

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 62 (1991)
Heft: 5

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Verstorbene kam Ende 1902 in Ringwil zur Welt. Sein Vater war Aufseher in der dortigen Arbeitsanstalt und zog später mit seiner Familie nach Bitzi Mosnang, wo er als Anstaltsleiter einen anspruchsvollen Wirkungskreis übernahm. Im Jahr 1938 wurde er von seinem Sohn Heinrich abgelöst, der sich gut auf diese Aufgabe vorbereitet hatte und dieselbe 25 Jahre erfüllen konnte. Aber mitten im Leben verlor er seine liebe Gattin, fand dann als Witwer mit drei schulpflichtigen Kindern in Meta Ribi wieder eine gute Lebenspartnerin, die ihm noch zwei Kinder schenkte (Ein köstliches Gedichtbändchen im Schaffhauserdialekt über einige liebenswerte Bitzi-Kunden zeugt vom Humor und Warmherzigkeit, die ihr als Hausmutter eigen waren.)

Seit dem 1963 erfolgten Rücktritt wohnte das Ehepaar Haab in Triboltingen, wo es neben Metas Elternhaus, in dem heute die Familie ihrer Tochter wohnt, einen gefälligen Alterssitz bauen liess. Mit grosser Freude besorgte Heinrich den eigenen Rebberg und diente der Gemeinde etliche Jahre als nebenamtlicher Fürsorger. Schade, dass er das muntere Treiben seiner neuen Enkelkinder nicht mehr bei voller Gesundheit geniesen konnte.

Am 21. Mai ist in Grabs nach kurzem Spitalaufenthalt Frau *Ida Gantenbein-Winkler* im Alter von 83 Jahren sanft entschlafen.

Ida Gantenbein wuchs in Schaffhausen auf, lernte in Paradies ihrem Mann kennen, mit dem sie 1936 die Leitung des schönen Bürgerheims Sennwald übernahm. Erstaunlich schnell und gut hatte sie sich vom Stadtfräulein zu einer umsichtigen Hausmutter und tüchtigen Bäuerin entwickelt; denn während der strengen Kriegsjahre war ihr Gatte lange Zeit im Militärdienst.

Besonders glücklich war sie, als sie nach etlichen Jahren der Ehe noch Mutter eines Sohnes werden durfte.

Sie war Gründerin der Bäuerinnenvereinigung und des Krankenpflegevereins und führte im Bürgerheim gerne Bildungskurse verschiedener Art durch. Dem Lukashaus und dem Pflegeheim diente sie als erfahrenes Vorstandsmitglied.

Der Abschied vom Bürgerheim im Jahre 1977 fiel der damals siebzigjährigen, aber noch sehr aktiven Frau nicht leicht. Von Salez aus, wo das Ehepaar Gantenbein ein eigenes Haus bewohnte, besuchte sie noch eifrig die Proben des Gesangvereins und die Senioren-Turnstunden.

Vor vier Jahren wurde sie zum erstenmal ernstlich krank; ihre Kräfte nahmen ab. Sie hat sich leider nicht mehr erholen können; so waren die letzten Jahre nur noch Mühsal und Plage. Während den letzten Lebenswochen wurde sie an ihrem einstigen Wirkungsort, wo sie vierzig Jahre gedient hatte, von der jetzigen Heimleitung mit Liebe gepflegt.

Über den Hinschied unserer weiteren Mitglieder, Hans Ammann und Hermann Widmer, hat das Fachblatt bereits berichtet.

Für jedes Glühen
gibt es ein Abkühlen, für
jede frühe Knospe
den drohenden Frost.

WASSILY KANDINSKY

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das Schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseausschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wurde in dieser Nummer von Heidi Ruchti-Grau, freischaffende Journalistin, Luzern, redaktionell betreut.

Aufgefallen – aufgepickt!

Heimführung heute und morgen

Organisiert von der paritätischen Arbeitsgruppe der Heim- und Pflegedienstleistungen des Kantons Baselland fand in der Heimstätte Leuenberg eine Tagung zum Thema «Heimführung heute und morgen» statt. In seinem Einführungssreferat ging Ernst Itin (Arisdorf) auf aktuelle Fragen des modernen Managements von Alters- und Pflegeheimen ein. Der zunehmende Wandel der früheren Altersheime zu Pflegeheimen führt zu immer höheren Anforderungen an die Heimführung. Die fast ausnahmslos anwesenden Heimleitungen und Verantwortlichen der Pflegedienste widmeten sich anschliessend den komplexen Fragen moderner Heimstrukturen. Themen wie Personalbeschaffung, Förderung und Weiterbildung sowie Informationsfragen bildeten einen wichtigen Schwerpunkt der Tagung.

Konkrete Vorgehensweisen konnten erarbeitet werden. Eine vom Tagungsleiter anonym durchgeführte Umfrage bei den vertretenen Führungskräften hat übereinstimmend eine hohe gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz aufgezeigt. Die heutigen, in allen grösseren und kleineren Alters- und Pflegeheimen anzutreffende Aufgabenteilung zwischen Heimleitung und Pflegedienstleitung fand bei allen Teilnehmern durchwegs grosse Zustimmung. Ebenso einhellig wurde die Bedeutung eines intensiven interdisziplinär geführten Dialoges zur Bewältigung der sich stellenden Führungsaufgaben im Interesse der Betagten hervorgehoben («Basler AZ», Basel).

Aufmerksamer Bürger will Zahlen sehen

Die zurzeit noch fehlenden Betriebs- und Jahresrechnungen 1989 und 1990 der Chamer Stiftung Altersheim Büel sollen durch eine Delegation der gemeindlichen Rechnungsprüfungs-Kommission (RPK) geprüft werden. Dies fordert Werner Furrer mit einer Motion vom Gemeinderat. Ferner sollen Betriebs- und Jahresrechnung inskünftig veröffentlicht werden.

Wie Furrer in seinem Vortrag ausführte, konnten an der letzten «Gmeind» keine konkreten Angaben gemacht werden, ob beim Altersheim Büel ein Fehlbetrag aus vergangenen Jahren auszugleichen sei oder nicht. Dabei war zu erfahren, dass die Betriebs- und Jahresrechnungen von 1989 und 1990 noch gar nicht vorliegen. Deshalb möchte Furrer vom Gemeinderat erfahren, weshalb und wann es zur verspäteten Rechnungsablage kommt. Er möchte auch wissen, ob bekannt sei, dass die Stiftung Altersheim Büel Spenden und Vermächtnisse erhalten habe und ob man informiert sei, wie diese Mittel eingesetzt worden seien.

Damit Sicherheit bestehe, dass die Stiftung ein fristgerechtes und ordnungsgemässes Rechnungswesen führe und die anvertrauten Gelder auch für den Stiftungszweck ausgegeben wer-

den, gelte es die Betriebs- und Jahresrechnungen ab 1989 zu prüfen.

«Für den Bau und den Betrieb des Altersheimes hat die Gemeindeversammlung grosszügige Beiträge bewilligt. Dem interessierten Bürger ist die finanzielle Lage des Betriebes aber nicht bekannt» («Luzerner Neuste Nachrichten», Luzern).

Alterspolitik

Der Verband bernischer Alterseinrichtungen (VBA) hat in Belp eine Tagung zum Thema «Das Betagtenheim im Spannungsfeld bernischer Alterspolitik» durchgeführt. Gesundheits- und Fürsorgedirektor Hermann Fehr sprach über den Bericht «Alterspolitik 2005», der nun auf eine gute Weise in die Praxis umgesetzt werden müsse. Fehr entwickelte verschiedene Zukunftsvisionen, beispielsweise Wohngemeinschaften von alten und jungen Leuten, die zusammen wohnen und einander beistehen könnten. Solche Wohngemeinschaften funktionierten in Dänemark und in den Niederlanden. Also sollten sie wohl auch in der Schweiz nicht unmöglich sein («Berner Rundschau», Langenthal).

Resolution verabschiedet

Die Heime in der Innerschweiz müssen ihre Türen öffnen. Diese zentrale Forderung wurde am Kongress der Sektion Innerschweiz des Schweizerischen Verbandes der Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger FA SRK in Luzern aufgestellt.

Das brisante Dreiecksverhältnis, die Beziehung «Betagte-Pflegende-Angehörige», seine Komplexität und die dazugehörigen Schwierigkeiten wurden an der Tagung in mehreren Referaten dargelegt. Zu Wort kamen neben den Pflegenden auch Angehörige. Beim Podiumsgespräch unter der Leitung von David Baer wurde folgendes Anliegen formuliert: «Me mues halt rede mitenand». Es nützte nichts, wenn die Pflegerin froh wäre, wenn die aufwendige Pflege der Blumen von einem der Angehörigen übernommen würde, die sowieso jeden Tag zu Besuch kämen. Es nützte auch nichts, wenn die Angehörigen denken, das Pflegepersonal wende für Blumenpflege nicht die nötige Sorgfalt auf.

Unter Dr. Hans-Peter Fisch, Chefarzt des Pflegezentrums Baar, wurde eine Resolution einstimmig verabschiedet. Sie verlangt eine seriöse Vorbereitung auf den Heimeintritt, Schuldgefühle sollen beseitigt werden. Offene Türen in den Heimen, im praktischen, wie im übertragenen Sinn. Vermehrt Bedürfnisse der Beziehungen zwischen Bewohner und Angehörigen berücksichtigen. Zur Offenheit der Heime gehört auch, regelmässig stattfindende Angehörigenabende zu organisieren. Weitere Forderungen sind: Die Wahrung von Selbstbestimmung und Privatsphäre der Heimbewohner, Einbett- statt Mehrbettzimmer, ganzheitliche Sterbegleitung und Personalweiterbildung bezüglich Einbezug der Angehörigen («Zuger Nachrichten», Zug).

Aargau

Baden. Im Rahmen seiner Generalversammlung konnte der Kantonalverein Aargau der Pro Filia im Beisein einer grossen Gäteschar von befreundeten Vereinen und verwandten Institutionen im Hotel Zwyssighof die Eröffnung der renovierten Liegenschaft an der Altenburgstrasse 5 in Wettingen, bis jetzt bekannt unter dem Namen «Elisabethenheim», feiern. Unter dem neuen Namen «Haus Elisabeth» bietet die Pro Filia es jetzt als Wohnheim für junge und alleinstehende Frauen an («Badener Tagblatt», Baden).

Zofingen. An der Mitgliederversammlung des Altersheims Hardmatt, dem Vertreter der Gemeinden Strengelbach, Brittnau und Vordemwald angehören, wurde beschlossen, die Pensionspreise der Teuerung einigermaßen anzupassen und sie um 15 Prozent anzuheben. Die «Gestehungskosten» sind in den sieben Jahren seit der Eröffnung des Altersheimes nie angepasst worden, erreichten jedoch inzwischen 25 Prozent. Je nach Pflegestufe muss ausserdem auch hier eine Anpassung vorgenommen werden («*Zofinger Tagblatt*», Zofingen).

Zofingen. Die Altersheime «Rosenberg» und «Tanner» sind zu einem richtigen Ostergeschenk gekommen, wie Zofingens Vizeammann Dilli Schaub es ausdrückte. Der Gemeinnützige Frauenverein Zofingen schenkte diesen Institutionen einen Bus. Das Geld stammt aus dem Erlös der Brockenstube («*Zofinger Tagblatt*», Zofingen).

Bern

Burgdorf. Im Rahmen ihrer Diplomarbeiten befassten sich 12 der 27 Diplomanden der Abteilung Architektur an der Ingenieurschule Burgdorf acht Wochen lang mit der Erweiterung des Altersheims Buchegg in Burgdorf. Die Eigentümerin dieses Heimes, der Verein für das Alter im Kanton Bern, hofft auf diesem Wege die Lösung für die anstehenden Platzprobleme zu finden. Das Heim benötigt nämlich dringend acht bis zehn 2-Zimmer-Appartements, ein Tagesheim für max. zehn Personen und die Vergrösserung des bestehenden Essraumes, der Cafeteria und des Büros («*Burgdorfer Tagblatt*», Burgdorf).

Laupen. Die Delegierten des Gemeindeverbandes des Betagtenzentrums Laupen genehmigten das zweite Budget mit 31 gegen 7 Stimmen; im Vorschlag ist ein Defizit von 360 000 Franken enthalten. Im vergangenen Dezember hatten die Verbandsdelegierten das defizitäre Budget mit der Begründung zurückgewiesen, die Gemeinden hätten bis anhin beim Altersheim kaum Defizite zu tragen gehabt («*Der Bund*», Bern).

Saanen. Das Ferien- und Freizeitzentrum Solsana des Blinden und Sehbehindertenverbandes (SVB) in Saanen, Berner Oberland, wird ausgebaut. Dies konnte Zentralpräsident Hansburkard Meier aus Hitzkirch den 74 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an der Generalversammlung bekanntgeben. Der Ausbau kommt auf 14 Millionen Franken zu stehen («*Luzerner Neuste Nachrichten*», Luzern).

Graubünden

Flims. Die Bündner Gemeinde Flims muss rund 3000 Quadratmeter Land beim Stadtzürcher Schulheim in die Bauzone einweisen, damit dort eine Turn- und Mehrzweckhalle sowie eine Heimleiterwohnung erstellt werden kann. Dies hat das Bundesgericht einstimmig entschieden. Die Stadt Zürich führt in diesem Heim eine Schule für milieugeschädigte Kinder («*Der Zürcher Oberländer*», Wetzikon).

Luzern

Hochdorf. Für die Erweiterung des Alters- und Pflegeheims Sonnmatte haben die Stimmberchtigten von Hochdorf 2,3 Millionen Franken gutgeheissen. Am Projekt beteiligt ist auch Hohenrain, das als Anteil 707 000 Franken gewährt hat («*Schweizer Baublatt*», Rüschlikon).

Emmenbrücke. Die Generalversammlung der Heimleiterkonferenz des Kantons Luzern fand im Speisesaal des ehemaligen Zisterzienserklosters statt. Im Zentrum des Arbeitsprogrammes stand die Mitarbeiterbeurteilung, wozu am 1. Mai 1990 die erste Veranstaltung durchgeführt worden war. Aber auch die Kostenentwicklung und die Massnahmen zur Kontrolle der Finanzen beschäftigte die Leiter der Kinder- und Jugendheime sowie von Behinderteneinrichtungen («*Die Heimat*», Emmenbrücke).

Unterwalden

Buochs. Ein halbes Jahr ist das Alterswohnheim Buochs nun in Betrieb. Bernhard Odermatt, Präsident der Stiftung Altersfürsorge Buochs, durfte eine erste überaus erfreuliche Bilanz ziehen. Roland Barmettler präsentierte die Bauabrechnung, die eine stolze Kostenunterschreitung von 1,4 Millionen Franken ausweist. Das Alterswohnheim beherbergt zurzeit 53 Pensionäre («*Vaterland*», Luzern).

Solothurn

Niederbuchsiten. Das erste Alters- und Pflegeheim für Vegetarier in der Schweiz ist ohne Bänderschnitt und Fanfare, mit einer schlichten Feier eingeweiht worden. Das Alters- und Pflegeheim befindet sich auf der Staffenmatte in Niederbuchsiten («*Solothurner Zeitung*», Solothurn).

Solothurn. Der Gemeinderat Solothurn will neue Pflegeplätze für Betagte realisieren. Bis zum Jahr 1995 soll die Stadt Solothurn über zusätzliche Pflegebetten für Betagte verfügen. Der Gemeinderat stimmte einem entsprechenden Antrag zu, der eine engere Zusammenarbeit zwischen der Stadt Solothurn und der Stiftung «Friedel-Hürzeler-Haus» vorsieht, mit dem Ziel, auf dem Grundstück der Stiftung ein neues Pflegeheim für Betagte zu realisieren. Zudem überwies der Rat eine Motion, welche die möglichst baldige, etappenweise Schaffung neuer Pflegeplätze für Betagte fordert («*Solothurner Nachrichten*», Solothurn).

St. Gallen

Muolen. Der Gemeinderat von Muolen nimmt Bedauern davon Kenntnis, dass die Schaaner Schwestern Muolen definitiv verlassen. In jahrzehntelangem, grossem und barmherzigem Einsatz haben sich die Schwestern um die Pensionäre des Altersheims Blasenberg gekümmert. Sie kannten keine 5-Tage-Woche oder bezahlte Ferien. Sie waren praktisch rund um die Uhr um ihre Pensionäre besorgt. Der Gemeinderat dankt den Schwestern für diesen Dienst, der sich nicht in Geld aufwiegen lässt («*Die Ostschweiz*», St. Gallen).

St. Gallen. Der Regierungsrat hat der Kongregation der Barmherzigen Brüder einen Staatsbeitrag von 139 000 Franken gewährt für bauliche Erneuerungen und Ergänzungen beim Altersheim St. Josefshaus («*St. Galler Tagblatt*», St. Gallen).

Schwyz

Feusisberg. Das Alters- und Pflegeheim der Gemeinde Feusisberg wechselte den Besitzstand.

Anlässlich einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier übergab Bezirksammler Arnold Kälin des Bezirks Höfe den symbolischen Schlüssel an Gemeindepräsident Jakob Bürgi, der Gemeinde Feusisberg, der neuen Trägerin der «Stiftung Alters- und Pflegeheim der Gemeinde Feusisberg». Gemäss dem kantonalen Sozialhilfegesetz vom 18. Mai 1988 wurde die Trägerschaft von Alters- und Pflegeheimen sowie Bürger- und Kinderheimen den Gemeinden übertragen. Laut diesem Gesetz sind die Gemeinden für die Errichtung, den Betrieb und den Unterhalt solcher Heime zuständig. Nach einer Einzelinitiative über die künftige Trägerschaft des Alters- und Pflegeheims des Bezirks Höfe in Feusisberg gab die Gemeinde Feusisberg dem Bezirksrat ihr Interesse für dessen Übernahme bekannt. Ausschlaggebend für diesen Entschluss war jedoch nicht nur das neue Sozialhilfegesetz, sondern auch der feste Wille, den Bevölkerung der Gemeinde Sicherheit und Geborgenheit für diesen Lebensabschnitt zu gewährleisten. Am 19. Februar 1991 fand die Beurkundung statt, die jetzt noch gefeiert werden ist («*Einsiedler Anzeiger*», Einsiedeln).

Thurgau

Amriswil. Grosses Wohlwollen bekundete das Thurgauer Volk gegenüber den Behinderten. Dem geforderten Kredit von 7,4 Millionen Franken als Baubetrag an die Genossenschaft Arbeitsheim für Behinderte Amriswil wurde mit grossem Mehr zugestimmt. Damit kann nun die Totalsanierung der Werkstätten und der Neubau in Angriff genommen werden. Die gesamten Baukosten sind mit 33,6 Millionen Franken voranschlagt. Das Arbeitsheim wird nach dem Ausbau 112 geschützte Arbeitsplätze und 69 Wohnheimplätze anbieten können («*Thurgauer Zeitung*», Frauenfeld).

Zürich

Eglisau. Im Spätsommer wurde das Alters- und Pflegeheim Weierbach in Eglisau nach langer intensiver Vorplanung feierlich eingeweiht. Einige Monate später präsentierte sich das Altersheim bereits als Begegnungsstätte von jung und alt. Das Heimleiter-Ehepaar Marianne und Roland Tenz ist mit seinen Ideen im Städtli auf ein gutes Echo gestossen («*Zürcher Unterländer*», Bülach).

Uster. Die Wetziker Gemeindeversammlung hat für die Erweiterung des Werkheims Uster 170 000 Franken bewilligt. Die gleiche Summe erhält das geplante Behinderteneheim Wabe in Wald («*Regionalzeitung Anzeiger von Uster*», Uster).

Wetzikon. Gegen 200 Mitglieder und Gäste des Vereins zur Förderung geistig Behindter Zürcher Oberland trafen sich unter dem Vorsitz von Vereinspräsident Heinz Gygax zu ihrer ordentlichen Generalversammlung 1991. Nebst Abnahme der Protokolle und Jahresberichte mussten Vorstand und Präsident neu oder wiedergewählt werden. Als Gastreferent, nach dem statutarischen Teil, sprach Heinz Allenspach (Fällanden) zum Thema «Behindertenselbsthilfe» und Wirtschaft. Der Staat, so meinte er, dürfe nur dort eingreifen, wo einzelne durch das Schicksal überfordert seien. Er habe freilich festgestellt, dass Selbsthilforganisationen in den letzten Jahren vermehrt Mühe bekunden, sich öffentlich durchzusetzen, da sie meistenteils wenig medienwirksam und auch kaum auf PR ausgerichtet seien («*Regionalzeitung Anzeiger von Uster*», Uster).